

# Fonds & Asset Management

## Beliebte ETFs – Aber die Nagelprobe kommt noch

Von Markus Fuchs, Geschäftsführer Swiss Funds & Asset Management Association SFAMA



Exchange-Traded Funds (ETFs) sind seit längerem als günstige, transparente und liquide Anlagen bei Investoren beliebt. So bewegt sich auch der Schweizer ETF-Markt stabil auf hohem Niveau. Das verwaltete Vermögen der in der Statistik von Swiss Fund Data und Morningstar erfassten ETFs liegt derzeit bei über 70 Mrd. Franken. Davon entfallen rund 70% auf Aktien-ETFs, gefolgt von Rohstoff- und Obligationen-ETFs mit je rund 10 Mrd. Franken. In Europa beträgt das Volumen knapp 500 Mrd. US-Dollars.

Für die zukünftige Entwicklung der europäischen ETF-Branche sollen folgende Trends massgeblich sein:

- 1.) ETFs werden weiterhin als Kernbaustein fungieren
- 2.) Obligationen-ETFs werden der nächste Wachstumstreiber sein
- 3.) Smart-Beta-Produkte werden deutlich an Gewicht zulegen
- 4.) Die Investorenbasis wird sich erweitern
- 5.) Neue Einsatzmöglichkeiten werden an Bedeutung gewinnen

Exchange-Traded Products (ETPs) sind in Europa vor allem eine Sache institutioneller Anleger. Was in den USA des Kleinanlegers beliebteste und günstigste Investment-Variante ist, hat sich bei Europas Sparern noch wenig durchgesetzt. Doch bei Grossanlegern sind die Produkte gut akzeptiert, wie eine Studie des Anbieters Source besagt: 68% der befragten Anleger und Berater setzen ETPs ein. Die Schweiz nimmt hier sogar einen der Spitzenränge ein; die hiesige Verwendungsquote liegt bei 87%. Spanien zum Vergleich bildet mit 40% das Schlusslicht.

Im Durchschnitt liegen rund 10% des Vermögens von Grossanlegern in ETPs.

Die effektive Nagelprobe dürfte aber erst bei der nächsten substanziellen Börsenkorrektur erfolgen. Die Vergangenheit hat bereits einige Male gezeigt, dass neue Fondstrends mit der Aktienmarktentwicklung korrelieren und oft dann herbe Rückschläge erleiden, wenn zunehmend Marketing- anstelle der Investitionsaspekte in den Vordergrund rücken. Nach dem Crash 2000/2001 folgte beispielsweise ein wahrer Fund-of-Hedge-Funds-Boom, während zahlreiche Themen- und Sektorenfonds eliminiert wurden. Nach dem Crash 2008 standen die Hedge Funds plötzlich als böse Sündenböcke dar, während die ETFs ihren Aufschwung begannen.

Die kritischen Stimmen zu ETFs sind heute weitgehend verstummt, aber ob Indexanlagen effektiv den Erwartungen der Anleger gerecht werden, wird sich erst bei der nächsten grösseren Börsenkorrektur erweisen. Denn die Investoren wollen im Grunde genommen nur Eines: die absolute Rendite. Wer hierbei die besseren Karten hat – aktive oder passive Produkte –, wird man sehen. Die beiden Produktkategorien sollten aber nicht als Gegenpole in einer «Entweder-oder-Perspektive» betrachtet werden; die Kombination von aktiven und passiven Anlagen im Portfolio wird längerfristig die bessere Performance bringen. Denn die Werthaltigkeit des aktiven Managements nur auf die Kostenfrage zu reduzieren, greift eindeutig zu kurz. Auch der gegenwärtige Hype um Smart-Beta-Produkte sollte nüchtern und mit etwas Distanz betrachtet werden. Kann ein Index überhaupt intelligent sein? Indexing steht vor zahlreichen Herausforderungen – wie auch die aktiven Anlageprodukte. Die Diskussion um Alpha- und Beta-Erträge wird weitergehen. Und auch von der Regulierungsseite kommen weitere Anforderungen auf die Indexprodukte zu. Da gibt es einerseits die Diskussion um die Systemrelevanz von grossen Asset Managern, zu denen auch ETF-Anbieter zählen, andererseits spielen ETFs auch im riesigen Obligationenmarkt eine nicht unerhebliche Rolle.

Viele Experten warnen vor einer Blasengefahr und einem Liquiditätsproblem im Bond-Bereich. Die weltweiten kumulierten Bestände von Unternehmensanleihenfonds und ETFs (Corporate Bonds) erreichen gegenwärtig gut 900 Mrd. US-Dollars, das sind rund dreimal mehr als vor sechs Jahren. ETFs und offene Anlagfonds ermöglichen ihren Investoren in der Regel tägliche Liquidität, das heisst, Anleger können die Anteile jederzeit verkaufen. Wenn es nun zu einer Verkaufswelle am Bondmarkt kommen sollte, kann mit gutem Grund gefragt werden: Wer steht dann auf der Käuferseite?

[markus.fuchs@sfama.ch](mailto:markus.fuchs@sfama.ch) / [www.sfama.ch](http://www.sfama.ch)